



Nr. 906.

Breslau. Montag, den 28. Dezember

1914.

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5 Mk., frei ins Haus 5,50 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug 1,70 Mk., frei ins Haus 2,10 Mk., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug in Breslau 40 Pf., frei ins Haus 50 Pf.

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Gochstr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388) Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischeztg. — Postfachkonto: W. G. Korn, Breslau 98

## Mittagsblatt.

## Der Krieg.

## Amtliche Berichte über die Kriegslage.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Dezember vor-mittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Fla-bern ereignete sich gestern nichts Wesentliches. Englische Schiffe zeigten sich heute morgen.

Nordöstlich Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß auf La Voiselle, dem heute früh ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte.

Französische Angriffe im Meurissons-Grunde (Argonnen) und südöstlich Verdun brachen in unserem Feuer zusammen.

Im Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Thann-Dammerkirch an. Sämtliche An-griffe wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachstunden setzten die Franzosen sich in Besitz einer wichtigen Höhe östlich Thann, wurden aber durch einen kräftigen Gegenangriff wieder geworfen; die Höhe blieb fest in unserem Besitz.

Östlicher Kriegsschauplatz: In Ost- und Westpreußen keine Veränderung.

In Polen machten unsere Angriffe an dem Bura-Nawka-Abchnitt langsam weitere Fortschritte. Süd-östlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe aus südlicher Richtung auf Znowodz wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurück-geschlagen.

W.B. Wien, 27. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 27. Dezember mittags: Die Lage in den Karpathen ist unverändert. — Vor der zwischen Rumänien und Tschow an-gefügten russischen Offensive wurden unsere Kräfte im galizischen Karpathenvorlande etwas zurückgenommen.

Feindliche Angriffe am unteren Dunajec und an der unteren Nida scheiterten. Die Kämpfe in der Gegend von Tomaszow dauern fort.

Auf dem Balkankriegsschauplatz hält die Ruhe an. Das Territorium der Monarchie ist hier mit Ausnahme ganz un-bedeutender Grenztrennen Bosniens und der Herzegowina vom Feinde frei. Der schmale Landstreifen Spizza-Budua wurde von den Montenegrinern schon bei Kriegsbeginn besetzt. Ihr Angriff auf die Bocche di Cattaro scheiterte vollständig. Schon vor längerer Zeit mußten ihre und die auf die Grenzhöhe gebrachten fran-zösischen Geschütze, von unserer Forts- und Schiffsartillerie nieder-gepöbft, das Feuer einstellen. Ebenso ergebnislos verlief be-kanntermaßen die wiederholte Beschließung einzelner Küstenwerke durch französische Flottenabteilungen. Der Kriegsschauplatz ist somit fest in unseren Händen. Östlich Trebinje befinden sich schwächere montenegrinische Abteilungen auf herzegowinischen Grenzgebieten, und endlich streichen östlich der Drinastraße Joca-Bisegrad serbische Kräfte, die von dort aus während unserer Offensive nicht gewichen waren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Dofer, Feldmarschallleutnant.

## Ein deutsches Flugzeug über der Themsemündung.

W.B. London, 25. Dezember. (Nicht amtlich.) Das Kriegsamt teilt mit, daß gestern um 12 Uhr 30 Min. mittags ein feindliches Flugzeug über Sheerness bemerkt wurde. Es wurde von britischen Flugzeugen verfolgt und be-schossen. Von drei Schüssen getroffen, kam es über dem Meere aus Sicht. Aus Sheerness wird hierzu weiter berichtet, daß drei englische Flugzeuge dem deutschen Flugzeuge den Weg abzuschneiden versuchten. Dieses verschwand jedoch zu schnell in dem Dunst, der über dem Meere lag. Über dem Lande war die Luft ganz klar. Es wurden keine Bomben ab-geworfen. Die Bewohner von Southend sahen gerade bei Tisch, als sie durch Geschützfeuer aufgeschreckt wurden. Tausende eilten nach der Küste und suchten die Luft mit Fernrohren ab. Sie sahen zwei Flugzeuge in großen Höhen schnell nach der Nord-see fliegen.

W.B. London, 27. Dezember. Dichter Nebel und Windstille ermöglichten am ersten Weihnachtstage dem deutschen Flugzeug vom Albatros typ, die Küsten-wachen zu passieren. Als sich bei Sheerness der Nebel lichte-te, wurde das Flugzeug entdeckt, war aber schnell wieder ver-schwunden. Darauf wurde es aber wieder bei Gravesend signalisiert. Sein Ziel war offenbar London. Bei Erith wurde das Flugzeug von englischen Fliegern abgeschossen und die Themse entlang zurückgejagt. Das deutsche Flugzeug flog über Essex nach der See, wobei es an verschiedenen Punkten von Luftschiffgeschützen beschossen wurde. Das Feuer wurde er-widert. Schließlich gelang es dem deutschen Apparat, in dem sich zusammenziehenden Nebel zu entkommen. Die englischen Flug-zeuge kehrten unbeschädigt nach ihren Stationen zurück.

bbl. über den Besuch eines deutschen Flugzeuges vor London meldet laut „Dail. Stg.“ der „Amsterdamer „Tele-graaf“ aus London u. a. noch folgendes:

Es war ein „Albatros“ mit zwei Personen bemannt, der über Sheerness erschien und wieder verschwand. Erst als er in Gravesend auftauchte, sichtlich auf der Reise nach London begriffen, konnte die Verfolgung aufgenommen werden. Der „Albatros“ erreichte Erith und folgte dem Laufe der Themse. Drei englische Flieger waren jetzt hinter ihm her. In verschiedenen Punkten sahen große Volks-mengen, wie Granaten von Kanonen zur Abwehr von Luft-schiffen dicht bei dem Albatros platzen, und wie die Deutschen mit ihren Verfolgern Schüsse wechselten. Der Deutsche lenkte sein Flugzeug prächtig. Zwei Flieger, die über ihm flogen, ver-suchten ihn zu der mit einem Schnellfeuergechütz bewaffneten dritten Maschine hinüber zu treiben, aber der Albatros war zu geschickt. Er manövrierte so, daß es seinem Verfolger fast unmöglich wurde, zu schießen, ohne seine Kameraden zu treffen. Doch zu den drei Engländern hatten sich inzwischen noch eine Anzahl anderer gesellt. Der Deutsche schien verloren. Da kam der Nebel, und mitten durch die Flotte hindurch fauchte der „Albatros“ und entkam. Die Engländer flogen schleunigst östlich, um ihn zwischen Sheerness und Southend abzufangen. Das mißlang aber! Die Verfolger kehrten bald unverrichteter Dinge zurück.

## Der englische Vorstoß in die deutsche Bucht.

§§ Aus Genf, 27. Dezember, meldet man dem Berliner „Montag“: Das klägliche Scheitern der englischen Expedition nach Euxhaven sucht die Presse der Verbündeten damit zu bemänteln, daß sie vorgibt, es habe sich lediglich um einen Er-fundungsversuch gehandelt; man wolle die deutschen Gegenmaß-nahmen kennen lernen, was auch gelungen sei.

W.B. Berlin, 27. Dezember. Zu dem Mißlingen des engli-schen Vorstoßes zur See am ersten Weihnachtstage, an welchem englische leichte Streitkräfte, d. h. Kreuzer und Torpedoboots, eine Fahrt gegen unsere Küste unternahmen, schreibt das „Berl. Tagebl.“: Wäher wird hiermit erreicht wurde, ist nicht ersichtlich. Sollte nur festgestellt werden, wo die deutschen Schiffe sich befinden, ob sie sich etwa zu einem neuen Angriffsmärsch bereit machen, so hätte das Aufgebot einiger Flugapparate genügt. Das Abwerfen von Bomben seitens der feindlichen Flieger hat erfreulicherweise keinen Erfolg gehabt, und ihre Beschließung durch die deutschen Ge-schütze zeigt, daß die feindliche Weihnachtsstimmung der aufmerken-den Wachsamkeit unserer Küstenverteidigung keinen Abbruch tat. Wahrscheinlich hatten die Engländer etwas anderes erwartet.

## Die Kämpfe im Westen.

W.B. über deutsche Fortschritte im Argonner-walde heißt es in einer Genfer Korrespondenz vom 26. De-zenber: Im Argonnerwalde unternahmen die Deutschen gestern von fünf wichtigen Punkten Angriffe, die besonders bei Waga-telle und St. Hubert sehr erfolgreich waren. Joffres Tages-bericht bemerkt hierzu abschwächend: „Die Unstrigen behaupteten ihre frühere Front“, aber Ortsangaben fehlen, was bezeichnend ist. In der Champagne wird hauptsächlich Berry-au-Bac um-stritten.

§§ In den holländischen Zeitungen treten die Kriegs-korrespondenten den englischen Überlieferungen über die ge-waltigen Erfolge der Verbündeten in Nordostlandern außer-ordentlich scharf entgegen. Selbst der im belgischen Lager befind-liche Kriegskorrespondent des „Tijds“ meldet aus Dünkirchen, daß die englischen Nachrichten, das Roulers genommen, die Linie der Deutschen durchbrochen sei und die Engländer bereits vor Thielt ständen, arge Übertreibungen seien. Auch bei St. Jozes, wo die Engländer von fabelhaften Sturmangriffen zu melden wußten, die die deutschen Linien zurückgetrieben haben, handelt es sich, wie der „Tijds“-Korrespondent feststellt, um eine außerordentlich mühselige Verteidigung der englischen Stellungen gegen die deutschen An-griffe. Der „Tijds“-Korrespondent weiß sogar von verlorenen eng-lischen Stellungen zu berichten, die die Londoner Zeitungen selbst-verständlich verschwiegen haben. Der Kriegskorrespondent der „Tijds“ meldet aus Eluis, daß auf dem ausgedehnten Schlachtfeld selbstverständlich Patrouillen der Gegner durch feindliche Stellungen kommen. So sei u. a. mit großer Verbe erzählt worden, daß die Engländer Thielt erreicht hätten. Das sei absolut richtig, aber die englischen Blätter hätten vergessen hinzuzufügen, daß die Patrouille, die Thielt erreichte, sofort gefangen genommen wurde.

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Aus Warschau wird über Rom gemeldet: Tag und Nacht höre man die Litaneien der Bevölkerung, die zur Madonna beten — Warschau sei heute eine einzige große Kirche ohne Kerzen und Priester. Die Bevölkerung ziehe es vor, das Kommen der Deutschen herbeizuwünschen, damit die ewige Nervosität ein Ende habe.

Nach einer weiteren Meldung haben die Warschauer Be-hörden infolge des bedrohlichen Vorrückens der deutschen und österreichischen Armeen Warschau bereits ver-lassen und sind unter Mitnahme sämtlicher Gelder und Akten nach Wilna übergesiedelt.

W.B. In einem englischen Blatte heißt es, der „Postischen Zeitung“ zufolge, aus St. Petersburg: Der Großfürst versucht nicht, die deutschen Fortschritte zu ver-heimlichen. Die Anzahl der Deutschen, Österreicher und Ungarn, die die Russen an verschiedenen Punkten angreifen, wird auf der ganzen 200 Meilen langen Front auf eineinhalb Millionen geschätzt.

## Der Krieg der Türkei.

W.B. Konstantinopel, 27. Dezember. Amtlicher Be-richt des Hauptquartiers. Die amtlichen russischen Berichte aus Sebastopol teilen mit, daß die „Samidie“ vor Sebastopol

Sturkungsgebühr für die 1 halbtägige Stelle oder deren Raum: 40 Pf. (Mittags- u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schloffen u. Polen 30 (bezo-gen 35 Pf.) im Morgenblatt für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsangezei. u. Stellen-gehalte 15 Pf., Anz. anbevozt. Stelle 20 Pf., Seite 1,50 Pf. (Schloffen u. Pol. 1 Mt.).

torpediert und schwer beschädigt worden sei, so daß sie zwar Kon-stantinopel noch erreichen konnte, aber für lange Zeit außer Gefecht gesetzt worden sei. Hier ist die Antwort auf diese Frage: In diesen Tagen fuhr unsere Flotte mit Einschluß der „Samidie“ durch das Schwarze Meer und kehrte unbeschädigt zurück. Eines unserer Kriegsschiffe begegnete am 24. Dezember einer russischen Flotte, die aus 17 Einheiten zusammengefaßt war, nämlich fünf Linien-schiffen, zwei Kreuzern und zehn Torpedobooten mit drei Minenlegern, d. h. ein türkisches Schiff gegen sieben feindliche. Dieses türkische Schiff griff in der Nacht die russische Flotte an, beschloß mit Erfolg das Linienschiff „Nestislaw“ und versenkte die beiden Minenleger „Dag“ und „Mithos“. Zwei Offiziere und dreißig russische Seesoldaten wurden gerettet und zu Gefangenen gemacht. Zur selben Zeit beschloß ein anderer Teil unserer Flotte erfolgreich Batum. Am Vormittag des 25. De-zenber wollten zwei von unseren Schiffen die obengenannte Flotte zum Kampf zwingen, die es vorzog, nach Sebastopol zu fliehen.

W.B. Konstantinopel, 27. Dezember. Amtlicher Be-richt des Hauptquartiers. An der kaukasischen Front setzt unsere Armee ihr siegreiches Vordringen fort.

W.B. Konstantinopel, 26. Dezember. Arabische Blätter berichten, daß infolge des Umstandes, daß der Scheich von Mo-hammara, Chazal, der ein Anhänger Englands ist, sich gegen den heiligen Krieg erklärt und Personen, die von auswärts kommen, den Eintritt nach Mohammara verboten, sowie die hervorragenden Ulemas eingekerkert hat, die Bevölkerung von Mohammara in zwei Parteien gespalten sei. Seine Gegner, an deren Spitze sein Neffe, Scheich Chazal, stehe, hätten seinen Palast angegriffen und Chazal getötet. Die Ruhe sei darauf wiederhergestellt worden.

W.B. Konstantinopel, 26. Dezember. Arabische Blätter ver-öffentlichen folgenden, vom Kommandanten der gegen Ägypten be-stimmten syrischen Armee erlassenen Armeebefehl: „Stricker! Hinter Euch befindet sich die ungeheure Wüste, vor Euch der feige Feind, hinter ihm das reiche Land Ägypten, das ungebürlich auf unsere Ankunft harret. Wenn Ihr zurückweicht, wird der Tod das Ende sein. Vor Euch liegt das Paradies!“ — Laut ägyptischen Blättern wird die Regierung den Bürgermeister von Palastul-Mal auf der Halbinsel Sinai zum Kaimakam von El Arisch ernennen.

W.B. Berlin, 26. Dezember. Dr. Bessim Dmed Pascha telegraphiert aus Pera, daß der Feldsanitätschef die vom Reichsverband für Lazarettzüge geplante jani-täre Expedition dankend angenommen habe. Weitere Nachrichten über die Verwendung der deutschen Mission folgen.

W.B. Konstantinopel, 27. Dezember. „Idam“ bringt einen Artikel folgenden Inhaltes: Eine vertrauenswürdige Persönlich-keit, die kürzlich aus Anatolien zurückkehrte, berichtet, daß die Verlobung des heiligen Krieges unbeschreibliche Begeisterung unter der muslimanischen Bevölkerung hervorgerufen habe. Die Bevölkerung sei zu allen Opfern bereit, da sie wohl wisse, daß es sich um Leben oder Tod der Türkei handelt.

W.B. Konstantinopel, 26. Dezember. Nach sicheren Nachrichten aus Acri (Wilajet Mossul) ist der Abgeordnete dieses Bezirks, Mehmed Ali, an der Spitze einer beträchtlichen Zahl von Reitern, die sich als Freiwillige melden, in der Richtung nach Bagdad abgegangen.

W.B. Berlin, 26. Dezember. Die Bevollmächtigten des Roten Halbmonds, Dr. Hikmet Bey und Rot Bey, verließen am Freitag abend Berlin, um sich nach Budapest zu begeben, wo unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Tisza im Parlament weitere Beratungen folgen werden.

## Italienische Truppen in Valona.

W.B. Rom, 27. Dezember. Die Agenzia Stefani teilt mit, daß Maßnahmen getroffen worden sind, um ein Regiment Bersaglieri nach Valona zu entsenden, das die dort gelandeten Matrosen ablösen soll. Das Regiment wird morgen in Valona eintreffen.

## Steigen der Brotpreise in England.

W.B. London, 27. Dezember. Die Brotpreise werden in den nächsten Tagen neuerdings steigen, sodaß ein Brot von vier Pfund etwa 70 Pfennige kosten wird. Die Ursachen der Preissteigerung werden in erster Linie dem Mangel an Schiffen und den darauf zurückzuführenden höheren Frachtpreisen, der schlechten Ernte in Australien und der Schließung des Schwarzen Meeres zugeschrieben. Auch die Preise für Salz sind bedeutend gestiegen.

## Sozialdemokratische Friedenskonferenz.

W.B. Kopenhagen, 26. Dezember. Eine von Sozialdemo-kraten verschiedener Länder nach Kopenhagen einberufene Friedenskonferenz ist auf den 17. und 18. Januar 1915 fest-gelegt worden. Presse und Publikum sind von den Verhand-lungen ausgeschlossen. Im Anschluß an die Konferenz wird eine große öffentliche Demonstrationsversammlung für den Frieden abgehalten werden.

## Die englische Spionenfurcht.

§§ Die Spionenfurcht in England ist noch immer so groß wie zu Beginn des Krieges. Der „Reisterkion des Kaisers“ hat seinen Sitz in Harwich, das ist, speziell nach den letzten Vorgängen, für jeden Bewohner der englischen Ostküste klar. Es wird natürlich auch alles getan, um ihn zu entdecken, doch war alle Mühe bisher umsonst. Jeder Zug, der in Harwich eintrifft oder Harwich verläßt, wird auf das Genaueste durch-



Automobile werden auf den Chaussees angehalten, hellleuchtende Automobilaternen sind überhaupt verboten und die Strandpromenaden sind nachts für jedermann verboten. Der „Meisterpion des Kaisers“ ist bis jetzt aber noch nicht gefunden worden.

## Der durch die Beschießung der englischen Dampfschiffe angerichtete Schaden.

WLB. London, 27. Dezember. Der „Times“ zufolge wird der durch die Beschießung der Dampfschiffe verursachte Schaden auf 45 000 Pfund Sterling geschätzt. Das ist jedoch nicht der ganze Schaden, da nur ein kleiner Teil des beschädigten Eigentums gegen Kriegsrisiko versichert war.

## Die Seeschlacht bei den Falklandinseln.

WLB. London, 27. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet über New-York aus Montevideo: Die Offiziere der Flotte des Admirals Sturdee sind besonders stolz darauf, daß es den Engländern gelang, die Deutschen zu überlisten und die Überreste des Geschwaders des Admirals Cradock zu vernichten, ohne daß der Feind davon erfuhr. Es gelang ihnen, zwei mächtige Panzerkreuzer heranzuziehen, die sich mit den Kreuzern „Canopus“, „Canopus“, „Cornwall“, „Bristol“ und „Glasgow“ vereinigten und am 7. Dezember vor Stanley im Rohlen an-liefen. Die großen Kreuzer konnten sich in dem Hafen hinter dem Landrücken vollständig verbergen. Am 8. Dezember früh erschien das deutsche Geschwader, offenbar in der Absicht, die Falklands-Inseln zu überrumpeln und Port Stanley als Kohlenstation zu besetzen. Als die deutschen Schiffe nur die wenig stärkeren Kreuzerschiffe sahen, machten sie zum Gefecht klar. Es kam zum Kampf. Plötzlich erschienen in dem Hafeneingang die beiden großen britischen Panzerkreuzer. Admiral Graf von Spee merkte sehr, daß er in eine Falle geraten war und gab seinen Schiffen das Signal, sich zu zerstreuen. Es war jedoch zu spät. Der Kampf entwickelte sich in der bereits geschilderten Weise. Die Deutschen, namentlich die „Scharnhorst“, schossen ausgezeichnet. „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ feuerten bis zum Augenblick des Unterganges. Inzwischen kämpfte die „Glasgow“ mit der „Leipzig“, die mehr ausrichtete konnte, als die anderen deutschen Schiffe. Als die „Leipzig“, in Feuer gehüllt, im Begriff war, unterzugehen, stellte die „Glasgow“ das Feuer ein, fuhr bis an das deutsche sinkende Schiff heran und ließ Boote ab. Als jedoch die ersten britischen Boote ausfuhren, um die Besatzung der „Leipzig“ zu retten, schoß die „Leipzig“ noch einmal. Das Geschloß explodierte auf dem Deck der „Glasgow“. Daraufhin feuerte die „Glasgow“ die letzte Breitseite auf die „Leipzig“, die diese zum Sinken brachte. Die britischen Offiziere bedauerten, daß von der „Leipzig“ offenbar in der Hitze des Kampfes dieser letzte Schuß abgegeben wurde, sie glauben, daß es sich um einen bedauerlichen Zufall handelte. Die übrigen britischen Schiffe holten die „Münchberg“ ein und forderten sie zur Übergabe auf. Da sie sich weigerte, wurde sie in Brand geschossen. Unterdessen retteten sich die Schiffe „Dresden“ und „Wien“ in Eitel Friedrich“, weil die englischen Schiffe die Verfolgung einstellten, um die Überlebenden der deutschen Schiffe aufzunehmen. Nach anderen Berichten aus Montevideo wurde der Panzerkreuzer „Invincible“ zwanzig Mal von Geschossen getroffen, ohne daß er großen Schaden litt. Nur 14 Mann von der Besatzung wurden verwundet. Als die „Gneisenau“ sank, hatte sie die ganze Munition verschossen, wollte jedoch nichts von der Übergabe wissen. Beim Untergang salutierten viele Offiziere. Ein Teil der Besatzung versammelte sich auf dem Mastdeck und sang „Die Wacht am Rhein“. Eine große Anzahl, darunter auch Offiziere, wurden nachher gerettet. Einige starben an Bord der englischen Schiffe. Die übrigen wurden nach England gebracht. Von der „Scharnhorst“ wurde niemand gerettet.

## Der Seekampf in der Otrantostraße.

hbl. über die Beschädigung des französischen Schlachtschiffes vom Typ Courbet, das als Flaggschiff eines feindlichen Geschwaders von dem österreichischen Unterseeboot „12“ in der Straße von Otranto zweimal durch Torpedoschiffe getroffen wurde, werden dem „Tag“ zufolge jetzt einige Einzelheiten bekannt. Dem am Vordrill des Panzers durch eine „Explosion“ angerichteten Schaden sei durch Bordmittel notdürftig abgeholfen worden, doch sei das Verbleiben des Schlachtschiffes im Kanal von Otranto höchst zweifelhaft. Der Bericht des französischen Flottenkommandanten erwähnt nur die eine „Explosion“, verschweigt aber, wo das zweite Torpedo des Tauchbootes „12“ sein Schlachtschiff getroffen hat. Mit Vorbehalt aufzunehmen ist auch der amtliche Vermerk über die Besatzung: „Alles gerettet“.

In der österreichisch-ungarischen Meldung, die ja auch, wenn man den oben angegebenen Tatbestand berücksichtigt, gar nicht erschöpfend sein konnte, war der beschädigte französische Panzer als Schlachtschiff vom „Typ Courbet“ angegeben. Wie es scheint, war es der Panzer „Courbet“ selbst, nach dem der ganze Typ der französischen Flotte den Namen hat.

WLB. Paris, 26. Dezember. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ meldet: Ein von einem österreichischen Unterseeboot ange-schossener Panzer mußte sich zur Ausbesserung nach Malta begeben.

In einem Telegramm, das dem „Corriere d'Italia“ aus Cetinje vor der Nachricht über den Seekampf zuging, wird ge-meldet, daß Montenegro zwei große Schiffe mit unentbehrlichen Waren vermisste, die schon seit einiger Zeit im Kanal von Otranto auf französische Kriegsschiffe wartete. Der Korrespondent beklagt sich über die unerschöpfte Latenzlosigkeit der verbündeten Flotten. Die österreichisch-ungarische Flotte könne frei in den Häfen Pola und Cattaro aus- und einfahren. Wahrscheinlich gehöre der „Courbet“ zu den Besatzungsschiffen jenes Transports.

Die gerettete Mannschaft und der Kommandant des fran-zösischen Unterseebootes „Curie“, das von österreichisch-ungarischen Strandbatterien zum Sinken gebracht worden ist, sind in Graz eingetroffen.

## Zur Landung italienischer Truppen in Balona.

SS aus Wien, 27. Dezember, wird gemeldet: In den diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die Landung italienischer Truppen in Balona, ebenso wie seinerzeit die Entsendung italienischer Kriegsschiffe und die Errichtung

einer Sanitäts- und Hilfsstation in Balona Ende Oktober im Einvernehmen mit den übrigen Mächten, insbesondere auch mit Österreich-Ungarn erfolgte. Bei der Landung handelte es sich mehr um eine polizeiliche als militärische Aktion.

WLB. Rom, 26. Dezember. In Besprechung der Landung italienischer Truppen in Balona schreibt das „Giornale d'Italia“, die Landung wäre im Lande mit Befriedigung aufgenommen. Jeder Italiener sei überzeugt, daß Italien sein Interesse an dem Bestehen eines unabhängigen Albanien habe. Italien beabsichtige keine Expansion in Albanien, doch ver-zichte es nicht auf die wachsame Wahrung der Rechte der Zivilisation und seines politischen Ansehens. Die italienische Regierung sei nicht unbesonnen gewesen. Italien habe alsbald erkannt, daß die Anforderungen der albanischen Patrioten infolge von Agi-tation scheitern würden, und habe den Mächten seine Absicht be-kanntgegeben, Balona vor den Händen zu schützen, die die Um-gebung durchstreifen, sowie der Stadt sanitäre Unterstützung und andere Werke der Wohltätigkeit zukommen zu lassen. So habe man die kleine Insel Safeno besetzt und eine sanitäre Mission nach Balona geschickt. Italien hätte damals auch eine Armee landen können, doch habe es, um seine Vangutigkeit und die Unbesonnenheit jedes Hintergedankens darzutun, vorgezogen, den weiteren Lauf der Ereignisse abzuwarten, im Vertrauen darauf, daß es Essad Pascha gelinge, den Frieden im Lande wieder herzustellen.

Infolge der Ausrufung des heiligen Krieges hätten jedoch mehrere die Gelegenheit gekommen geglaubt, von neuem die moslemischen Albanesen, die uneinig seien, aufzustacheln, und die Hoffnung Italiens sei durch die Tatsachen überholt. Seit zwei Wochen werde Albanien von blutigen Unruhen zerrissen, die sogar die Scheinregierung Essad Paschas in Gefahr brächten. Die Flammen der Erhebung dehnten sich mit furchtbarer Schnellig-keit von einem Distrikt zum andern aus und berührten jetzt sogar Balona. Durch die eingegangene Nachricht sei in Italien der Ein-druck hervorgerufen worden, daß eine Landung notwendig sei, und bei den ersten Hintertuschungen, die den Aufruhr ankündigten, sei die Stadt besetzt worden. Diese energische Tat der italienischen Matrosen habe genügt, um die Empörer zu entzweifeln und einen dankbaren Empfang durch die Bevölkerung von Balona zu er-zielen. Die Landung sei also eine Ordnungsmahregel, um ein Gemischel zu verhindern, dessen erste Opfer die in Balona wohnenden Europäer geworden wären. Doch sei es nicht minder die Betonung der entschlossenen Wahrung der italienischen Interessen an dem für die Sicherheit empfindlichen Punkte. Deshalb habe die Öffent-lichkeit, die keine territoriale Herrschaft in Albanien wünsche, mit Befriedigung die Landung aufgenommen, die im Interesse der Vermeidung von friedensstörenden Unruhen in Balona und zur Verhinderung einer Verminderung der Würde Italiens keine längere Verzögerung geduldet hätte.

## Keine japanischen Truppen nach Europa.

WLB. Rotterdam, 27. Dezember. Der „Nieuwe Rotter-damsche Courant“ meldet aus Tokio: Bei Beantwortung einer Anfrage in der japanischen Kammer teilte der japanische Minister des Äußeren mit, daß kein einziges Land Japan ersucht habe, Truppen nach Europa zu schicken.

## Ägypten.

WLB. Konstantinopel, 26. Dezember. Die von den Eng-ländern in Ägypten ergriffenen Maßnahmen lassen die hiesigen leitenden Kreise gleichgültig, da, wie man sagt, daß das Schick-sal Ägyptens nicht schon jetzt, sondern erst nach Maßgabe des Ausgangs des Krieges entschieden werde.

WLB. Wien, 27. Dezember. Ein Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit dem Khediv Abbas Hilmi, der sich unter anderem folgendermaßen äußerte:

Der englische Geschäftsträger in Konstantinopel legte dem Khediv bei seiner Anwesenheit in der türkischen Hauptstadt nahe, nicht nach Ägypten zurückzukehren, und erklärte in den Gesellschafts-kreisen Konstantinopels, England wolle den Khediv nicht zurück-fahren lassen. Gleichzeitig aber erzählten englische Beamte in Ägypten, es sei doch sonderbar, daß der Khediv nicht zurück-komme, es sei wohl nicht sein Wille, in Konstantinopel zu bleiben, sondern die türkische Regierung hindere ihn an der Rückreise. Erst nach Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und dem Dreieis-bande ver kündigten die Engländer offiziell, daß der Khediv nicht zurückzukehren dürfe, und viele seiner Anhänger, die gegen das Verbot der Rückkehr protestieren wollten, wurden verhaftet. Der Khediv bejahe, die jüngst veröffentlichte Proklamation an das ägyptische Volk als apokryphes Schriftstück, das niemals zur Proklamation gelangt sei. Gelingt es der türkischen Armee, in Ägypten einzufallen, so findet sie das Terrain geeignet vor. Dann fällt mit das Gelände als reife Frucht zu und der englischen Armee kann das Schicksal drohen, abgeschnitten zu werden. Der Khediv drückte so-dann die Meinung aus, daß sein Onkel Hussein Kemal und der Ministerpräsident Nischi Pascha unter dem von England aus-geübten Zwange handelten, und sprach die Absicht aus, das Ge-lingen des Beginns der osmanischen Armee aus. Für Ägypten würde dann eine neue Ära des Fortschritts blühen, und es wäre wie früher allen Nationen, insbesondere der deutschen, österreichischen und ungarischen, Gelegenheit geboten, ein Feld der Betätigung zu finden. Schließlich gab der Khediv der Vermutung Ausdruck, daß England im Sinne habe, Arabien an Ägypten anzu-gliedern, und daß man in Konstantinopel Wind von dieser Gefahr bekommen habe.

WLB. Konstantinopel, 26. Dezember. „Tanin“ hebt hervor, wie oft England bis jetzt die der Pforte und den Ägyptern gegebenen Ver-pflichtungen bezüglich Ägyptens ver-lest habe, und stellt fest, daß die Einsetzung eines neuen Re-gierungschefs Zeitpunkt sei, der eine Last erkennen lasse, die keinen vernünftigen Grund habe. England habe auch auf diese Weise die Aufmerksamkeit der englischen öffentlichen Meinung fesseln wollen, die seit der Beschießung der Dampfschiffe beunruhigt sei. Das Blatt glaubt, daß das Unternehmen Englands in Ägypten schlechten Einbruch in Italien hervorrufe, das sehen werde, daß das Gleichgewicht im Mittelmeer von der englischen Übermacht bedroht werde. Es werde beurteilen können, was ge-wisse Freundschaftsbeteuerungen wert seien.

## Aus Belgien.

S Hbl. Brüssel, 26. Dezember. Einer der Oxford Road-Stipendiaten, der dem Internationalen Belgischen Hilfskomitee an-gehört, ist vom Kardinal Mercier in Mecheln empfangen worden. Der Kardinal beklagte die bittere Not des Landes und erzählte weiter, daß es in einigen Dörfern zu Zwischenfällen zwischen der hungrigen Bevölkerung und den deutschen Truppen gekommen ist, daß jedoch infolge des taktvollen Auftretens der deutschen Behörden diese Zwischenfälle nirgends ernstere Folgen nach sich gezogen hätten.

## Weihnachtsfeiertage in Flandern.

hbl. Der „Telegraaf“ meldet laut „Voss. Rht.“ aus Sluis: Am ersten Weihnachtsfeiertage wurde kein Kanonendonner ge-hört. Bis auf die Explosionen dreier angelegener Minen bei Seeburg und Geschützfeuer gegen einen engli-schen Flieger, der sich hoch über dem Küstengebiet zeigte und

davon flog, als ein Treffer erzielt wurde, war es still in ganz Westflandern. Am zweiten Feiertage aber ertönte wieder so heftiger Geschützdonner von der Pforte her wie nur je zuvor, und auch Marinegeschütze ließen sich vernehmen. In der Weihnachtsnacht ertönten an verschiedenen Punkten in der Nähe der Grenze die Lieder der Deutschen. Infolge biden Nebels, der am Abend des 25. Dezember sich plötzlich über die Küste lagerte, konnte den Deutschen ihre Weihnachtsfeier nicht gestört werden. Doch es wurde scharfe Wacht gegen Überraschungen ge-halten. Zurzeit herrscht ziemlich scharfer Frost, auch weht ein ranher Wind.

## Der französische Bericht.

WLB. Paris, 26. Dezember. Amtlich wird gemeldet, 3 Uhr nachmittags: Ein nicht starker Artilleriekampf fand zwischen dem Meer und der Lys statt. Dichter Nebel machte die Operationen unmöglich. Zwischen Lys und Oise waren wir mehrere feindliche Gegenangriffe bei Nouettes, La Boisselle und Linons zu-rück, wo wir die dem Feind abgenommenen Schützengräben verloren, die dann nach lebhaften Kämpfen wieder eingenommen wurden. Zwischen Oise und Aisne wurde ein heftiger deutscher Angriff bis Chibry nordöstlich Soupir abgewiesen. Im Gebiet von Vertes brachte unsere Artillerie die feindlichen Batterien zum Schweigen, die die kürzlich eroberten Schützengräben beschoßen. Zwei heftige deutsche Gegenangriffe wurden in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember abgewiesen. Gestern erlitt ein besonders heftiger Gegenangriff auf einer Front von 1500 Metern mit bedeutenden Truppenverlusten einen völligen Mißerfolg. Aus den Argonnen und dem Kampfgebiet zwischen Maas und Vogesen ist nichts Besonderes zu melden. Im Oberelsaß war der Tag durch merkwürdige Fortschritte gekennzeichnet. Vor Seimheim erreichten wir einen Waldbrand auf den Höhen westlich der Stadt und behaupteten uns dort trotz mehr-facher Gegenangriffe. Wir besetzten den Rand von Unteraspach und eine Höhe, die Spach im Westen beherrscht.

1 Uhr abends: Heute abend ist von der gesamten Front nichts gemeldet worden.

## Revolte deutscher Gefangener in Frankreich.

SS Hb. Paris, 25. Dezember. Wie aus Clermont-Ferrand gemeldet wird, ist es in Riom, einem in der Nähe der Stadt befindlichen Karmeliter-Kloster, unter den dort seit Beginn des Krieges untergebrachten deutschen Zivilgefangenen zu einer Verzweiflungsbefreiung gekommen. Die Gefangenen werden von den französischen Behörden zur Trockenlegung der riesigen Sumpf-flächen der Limagne benutzt, stehen tagaus, tagein bis zu den Knien im Sumpfwasser, sind schlecht verpflegt und noch schlechter untergebracht. Der Verlauf der Revolte wird vorläufig hier geheimgehalten, doch scheint es, daß man den Gefangenen bessere Bedingungen zugebilligt hat.

## Französische und englische Niederlagen in Kamerun.

SS Hb. London, 25. Dezember. Nach hier vorliegenden amtlichen Meldungen aus Kamerun haben französische De-tachements eine schwere Niederlage durch die deutschen Truppen erlitten. Die Franzosen wurden von den Deutschen plötzlich überfallen und mußten sich schleunigst zurückziehen, nachdem sie drei Offiziere und 44 Mann verloren hatten. Ebenso erlitten die Engländer am 5. Dezember eine Schlappe bei dem Dorfe Laun, 30 Kilometer nördlich von Mufaka; sie verloren einen Offizier und zwanzig Mann. Infolge des deutschen un-erhofften Widerstandes ist der Invasionsplan insofern abgeändert worden, als die englischen Streitkräfte jetzt von Bonomeri aus an der Eisenbahnlinie nordwärts marschieren.

## Aus Kanada.

SS Hb. New-York, 26. Dezember. In Kanada macht sich eine lebhaftere Bewegung dafür geltend, daß nach dem Krieg die überseeischen Besitzungen Großbritanniens in irgendeiner Form an der Gesamtregierung des britischen Reiches größeren Anteil eingeräumt erhalten, als es bisher der Fall war. Vor allen Dingen wollen die Kanadier in den Fragen der ausländischen Politik mitzusprechen und mitzu-beraten haben. Es wird als ein unwürdiger Zustand ange-sehen, daß die großen Dominion's keine Stimme in dem Rate haben sollen, um über Krieg und Frieden zu beschließen.

Im Montreal Canadian Club sprach einer der kanadischen liberalen Führer, James S. Brierley, über dieses Thema. Er führte u. a. aus, daß die Zeit vorbei sei, da Kanada Großbritannien die Verteidigung des Landes überlassen habe, und damit ist der Tag gekommen, an dem die Kanadier nicht England länger mehr allein das Recht, Krieg oder Frieden zu beschließen, lassen könnten. Als eine der Nationen des Reiches muß Kanada dazu berufen werden, in dem Rate des Reiches teilzunehmen. Der Krieg habe die ganze Situation geändert und das Gerüst des Reiches von Grund aus verschoben. Denn es sei klar, daß die Nation, die Krieg wagt, das Recht haben muß, Krieg selbst zu beschließen, wenn sie nicht ein Vasallenstaat sei. Es würde für die Mannheit Kanadas ein Schimpf sein, die Verantwortlichkeit dafür abzulehnen, im Rate derjenige zu sitzen, die Frieden und Krieg machen. Ob die künftige Reorganisation des Reiches in der Weise geschehen soll, daß es ein bundesstaatliches Reich wird oder ein Bund von Schwefternationen, ist noch nicht klar. Eines geht jedoch klar hervor, daß eine Maschine geschaffen werden muß, die zwischen den einzelnen Gliedern des Reiches Diskussion und Rat zuläßt. Kanada muß darüber befragt werden, bevor das Reich sich zum Kriege entschließt. Kanada muß über die Angelegenheit der auswärtigen Politik des Reiches gehört werden und über alle Fragen, die direkt oder indirekt die Verteidi-gungskräfte des Reiches angehen.

Diese Bestrebungen zeigen deutlich, was England aufs Spiel gesetzt hat, als es zum Kriege ging. Sir Edward Grey und die kleinen Geister um ihn waren sich wohl nicht darüber klar, daß der Krieg gleichzeitig das Erwachen der großen Kolonien be-deuten würde. Jeder will seinen Anteil an der Regierung jetzt haben.

## Die Franzosen und die neue Kriegführung.

SS Hb. In einer Besprechung über die Neuentwicklung der Kriegskunst im Weltkrieg 1914 legt der „Matin“ an Beginn seiner Betrachtungen folgendes interessante Geständnis ab: Es versteht sich nur zu gut, daß unsere Generalführer durch die neue, zum erstenmal von den Deutschen jetzt angewendete Kriegführung zu-nächst ein wenig verwirrt wurden, ja ihr sogar ein bißchen hilflos gegenüberstanden. Nach japanischer Art warf der Feind enorme Schürze an gut, daß unsere Generalführer durch die neue, zum Luxemburg und Brabant. Mit der unwiderstehlichen Wucht eines Zentnergewichtes stürzte er gegen Paris unaufhaltsam. Erst im letzten Augenblick gelang es der Anspannung aller unserer Kräfte, seine Bewegung zu verlangsamen.

## Die Konterbandenfrage.

WLB. Kopenhagen, 26. Dezember. Der dänische Dampfer „Botnia“ ist auf der Reise von Island nach Kopenhagen von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und nach Kirkwall ge-führt worden. Von dort wird der Dampfer zur Untersuchung des Ladung nach Leith gebracht werden.



**Kopenhagen, 26. Dezember.** Der norwegische Dampfer „Nordal“, von New-York nach Dänemark und Norwegen unterwegs, ist von englischen Kriegsschiffen aufgebrochen und nach Kithwall geführt worden. Der Dampfer ist mit Getreide und einer großen Menge Aluminium geladen, das nach Norwegen bestimmt ist. Die norwegische Regierung soll die Garantie geben, daß das Aluminium in Norwegen verbraucht wird.

### Die ausländischen Schulen in der Türkei.

**Wien, 26. Dezember.** Das Amtsblatt des Wilajets Konstantinopel verlautbart amtlich, daß auf Grund des infolge der Aufhebung der Kapitulationen ausgearbeiteten Reglements über die Wirksamkeit des ausländischen Religionsunterrichts die Wohltätigkeits- und Sanitätsinstitute die ausländischen Schulen innerhalb zweier Monate beim Unterrichtsministerium eintragen lassen und ihre Lehrpläne vorlegen müssen, in denen der Unterricht in der türkischen Sprache in demselben Ausmaß vorgenommen werden muß wie in dem der Nationalsprache der Schule. Der Unterricht in Geographie und Geschichte hat in türkischer Sprache zu erfolgen. Die Lehrbücher sind dem Ministerium vorzulegen. Diejenigen Schüler, die sich zu einer anderen Konfession bekennen, haben am Religionsunterricht nicht teilzunehmen. Die Sanitäts- und Unterrichtsinspektoren haben jederzeit das Recht, die Schule zu betreten. Die Schule, die sich diesen Verfügungen bis zum 30. Januar nicht unterworfen habe, werde geschlossen.

### Südafrika.

**Wien, 26. Dezember.** (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Zwischen einem englischen Kommando und einer deutschen Patrouille von 60 Mann kam es am Nordufer des Oranjesbusses in der Gegend von Carnarvon am Mittwoch zu einem Gefecht. Die Engländer verloren zwei Tote und einen Verwundeten, die Deutschen einen Toten und zwei Verwundete.

**Wien, 27. Dezember.** „Daily Telegraph“ meldet aus Johannesburg vom 24. d. Mts.: Amtlich wird verlautbart, daß der Verteidigungsminister General Smuts beschlossen hat, das Bataillon Zivilgarde in Pretoria in eine ständige militärische Truppe zu verwandeln. Der Verteidigungsminister beabsichtigt, einige Städte Südafrikas zu besuchen und, wenn die Bevölkerung zustimmt, im Parlament eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch die die Bürger wehren dieser Städte in ständige militärische Truppen umgewandelt werden sollen.

**Wien, 27. Dezember.** Meldung des Reuterschen Bureaus. Drei ausländische Buren wurden vor einigen Tagen vor das Kriegsgericht gebracht. Zwei von ihnen wurden zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, während der dritte wegen seiner Jugendlichkeit entlassen wurde.

### Sonstige Meldungen.

**Wien, 27. Dezember.** Die Ausfuhr von lebendem Rindvieh und lebenden Schweinen aus Holland ist vom 24. dieses Monats an verboten.

**Wien, 27. Dezember.** Die deutschen Gefangenen, die auf den drei Schiffen bei Southend interniert sind, begingen Weihnachten in festlicher Weise. Es waren zahlreiche Liebesgaben für sie eingetroffen. Den Gefangenen wurde erlaubt, deutsche Lieder zu singen. Mehrere große Christbäume schmückten die Schiffe.

**Wien, 27. Dezember.** über Deutschlands wirtschaftliche Kraft schreibt der Vorsitzende des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller in der „Voss. Ztg.“: Mein Vertrauen, daß Deutschland diesen Krieg wirtschaftlich durchhalten kann, stützt sich auf die Verjüngung der Statistik, daß wir mit Lebensmitteln bis zur nächsten Ernte versorgt sind, und auch darauf, daß im Großen und Ganzen Deutschland auch Rohmaterialien, insbesondere auch Eisen und Kohlen mit ihren wichtigsten chemischen Erzeugnissen in sich birgt, deren die Industrie bedarf, um Heer und Marine schlagfertig zu erhalten und um die notwendigen Bedürfnisse der Zivilbevölkerung zu befriedigen. Die geistigen und körperlichen Kräfte, sowie die maschinellen Einrichtungen, um aus den Rohmaterialien die benötigten Fertigfabrikate herzustellen, sind in Deutschland zum mindesten im gleichen Maße vorhanden, wie in den feindlichen Staaten.

**Wien, 27. Dezember.** Die Reichshauptstadt stand während der Feiertage im Zeichen des Besuchs der feldgrauen Weihnachtsurlauber. Gestern zogen sie zu Hunderten, ja zu Tausenden wieder zu den Bahnhöfen.

**Wien, 26. Dezember.** starb der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg Georg von Arnim, Geheimkommissar auf Güterberg.

Wie die Berlinerblätter melden, kam gestern ein großer Brand in Reinickendorf-West zum Ausbruch. Er nahm so bedrohlichen Umfang an, daß auch die Berliner Feuerwehren zu Hilfe gerufen wurden. Mehrere Tausend Zentner Papier gingen in Flammen auf.

**Wien, 27. Dezember.** Der Kapitän eines in San Remo eingetroffenen Dampfers berichtet, daß bei Kap Silleiro der spanische Dampfer „San Domingo“ den ohne Lichter fahrenden Dampfer „Verat“ so heftig angefahren habe, daß beide Schiffe sofort sanken.

**Wien, 27. Dezember.** Das Bukarester Blatt „Abdervat“ behauptete in seiner Nummer vom 22. Dezember, Ministerpräsident Tisza habe es darauf angelegt, die rumänischen Truppenkörper der österreichisch-ungarischen Wehrmacht an sämtlichen Fronten des Weltkrieges in der vorbersten Reihe zu beschäftigen, um auf diese Weise die systematische Ausrüstung des ungarländischen Heeres herbeizuführen. Der „Wiener Lloyd“ erklärt, daß dies eine unverständliche und um so dreifache, weil bewußte Lüge ist. Der „Wiener Lloyd“ sagt weiter: Gewiß ist, daß die rumänischen Truppen unserer Wehrmacht in heroischer Weise ihre Pflicht genau so erfüllen, wie die übrigen Regimenter.

**Wien, 27. Dezember.** Die „Humanité“ veröffentlicht ein Manifest, in dem die Führer der Sozialistenpartei erklären, daß ihre Gruppe sich jeder Erklärung in der Kammersektion enthalten habe, um die Disziplin und Einheitlichkeit nicht zu zerstören, die die Nation dem Feinde gegenüber bisher angenommen habe. Das Manifest führt aus, daß Parlament müsse die Regierung in ihrer ungeheuren Aufgabe unterstützen, um die Waffen zu schmieden, deren die Nation und die Armee bedürftig. Der Aufreißungskrieg könne noch lange dauern, aber er werde Frankreich nicht ermüden, da Frankreich für die Erhaltung seiner Unabhängigkeit und Einheit kämpfe. Frankreich kämpfe dafür, daß Europa-Verträgen zu seinem wahren Vaterlande zurückkehre, daß das Recht des Volkes, über sich selbst zu verfügen, jedem Volk zuerkannt werde, daß der preussische Imperialismus und alle Imperialismen künftig die freie Entwicklung der Nation nicht mehr hemmen können, daß dieser Krieg der letzte sei, daß aus dem Frieden endlich die Gerechtigkeit hervorgehe und daß Kinder und Kindeskinde der Wiederkehr der Barbarei nicht mehr zu fürchten brauchen. Dieses Ziel zu erreichen seien die Sozialisten mehr als irgend jemand entschlossen, bis zum Siege zu kämpfen. — Vor dem Kriege haben diese Mannhelden anders geredet.

**Wien, 27. Dezember.** Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, ist nach der „Nora Nazionale“ die Besichtigung des

Dampfers „De Timbro“ bedeutend ernster, als zuerst angenommen wurde.

**Wien, 27. Dezember.** Die Regierung hat den gesamten Weizenvorrat von New-South-Wales beschlagnahmt.

**Wien, 27. Dezember.** über die englischen Verluste heißt es in der „Deutschen Tageszeitung“ aus Rotterdam: Die bis jetzt veröffentlichten englischen Verlustlisten enthalten die Namen von 3694 Offizieren und 36 675 Mannschaften. An Toten, Verwundeten und Vermissten verlor die Infanterie 2939 Offiziere und 35 255 Mannschaften, die Kavallerie 281 Offiziere und 1878 Mannschaften, bezw. 74 Offiziere und 376 Mannschaften, die übrigen Waffengattungen 152 Offiziere und 422 Mannschaften.

**Wien, 27. Dezember.** In den englischen Zeitungen wird ein Aufruf veröffentlicht, um Mittel für Serbien zu sammeln, das sich in der denkbar schwierigsten Lage befindet. Aus Telegrammen, die das Komitee, das den Aufruf unterzeichnet, veröffentlicht, geht hervor, daß die Not in Serbien außerordentlich groß ist. Mit den feindlichen Erfolgen scheint es also nicht so weit her zu sein, wie die Presse der Verbündeten glauben machen will.

**Wien, 27. Dezember.** Der Sultan empfing jüngst den neuen apostolischen Delegierten Monsignore Dole in feierlicher Audienz. Der Delegat und seine Begleiter, Generalvikar Monsignore Bonipelli und Sekretär Monsignore Ceisarrano, wurden in Hofwagen nach dem Palast gebracht. Der Sultan empfing den Vertreter des Heiligen Stuhles mit besonderem Wohlwollen. Der Delegat überbrachte ein Handschreiben des Papstes. Es sei bemerkt, daß der apostolische Delegat das erste Mal ohne die Vermittlung der französischen Botschaft empfangen wurde.

### Feldpostverkehr.

\* Das Reichspostamt erläßt folgende Bekanntmachung: Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können Privatsendungen im Gewicht über 50 gr im Verkehr zwischen der Heimat und dem Feldheer in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen werden. Es wird dringend ersucht, auch die Sendungen bis 50 gr nur zur Übermittlung eigentlicher Nachrichten zu benutzen, Liebesgaben und dergleichen aber mit ihnen nicht zu verschicken.

### Luftschiffahrt.

[Taschenbuch der Luftschiffahrt.] Als Seitenstück zu dem bekannten „Taschenbuch der Kriegsschiffahrt“ hat F. F. Lehmanns Verlag in München im vorigen Jahre ein „Taschenbuch der Luftschiffahrt“ herausgegeben. Von diesem Taschenbuch liegt jetzt die „Kriegsausgabe 1915“ vor. (Preis geb. 4 Mk.) Bei der Bedeutung, welche den Luftschiffahrt in dem gegenwärtigen Kriege zukommt, verbietet sich aus militärischen Rücksichten für das Taschenbuch eine eingehende Darstellung der Luftschiffahrt Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei. Nur einige bereits vor dem Kriege anderweitig veröffentlichte Mitteilungen wurden hierher gegeben. Dagegen ist das Material über die anderen Staaten so vollständig wie möglich. Die Vorarbeiten zur Herausgabe des Buches waren gerade vor Kriegsbeginn abgeschlossen. Veränderungen während des Krieges konnten selbstverständlich nicht berücksichtigt werden. Abgesehen von den beiden Herausgebern des Buches, der Generalsekretär des Deutschen Luftfahrerverbandes F. Rasch und Kapitänleutnant a. D. W. Gormel gegenwärtig ihrem Vaterlande mit der Waffe. Bei den feindlichen Luftschiffahrt gibt das Taschenbuch auch Mitteilungen über Einrichtungen zu Kriegszwecken, soweit sie vor dem Kriegsbeginn bekannt waren. Bei Ausland zeigen die Mitteilungen im Flugzeugteil nur das am Anfang des Krieges mehrfach genannte „Niesensflugzeug „Siforski“. Das Taschenbuch hat einen Umfang von ungefähr 350 Seiten und gliedert sich in folgende Abschnitte: Luftschiffe; Flugzeuge; Motoren für Luftschiffe und Flugzeuge; Artillerie (ausländische) zum Kampf gegen die Luftschiffe; Organisation des Militärluftfahrwesens; Gesetze und Tabellen für die Praxis und den Gebrauch beim Lesen von Fachschriften.

### Breslauer Theater.

#### Stadttheater.

##### „Lohengrin.“

Die „Lohengrin“-Aufführung am ersten Feiertage brachte ein Gastspiel. Herr Fritz Stein — „woher der Fahrt“ war nicht bekannt — sang die Titelrolle. Man sah eine hohe, ritterliche Gestalt von imponierendem Eindruck und bedauerte, daß die stimmlichen Mittel nicht mit der gleichen Ebenmäßigkeit gesüßt waren. Die Stimme hat ausgesprochen lyrischen Charakter. Sie würde an Volumen erheblich gewinnen, wenn sie zu freierem Ausströmen käme und wenn die Resonanzmöglichkeiten besser ausgenutzt werden könnten. Die Artikulation ist von wohlthuender Deutlichkeit; die Bildung der Vokale aber weist eine merkwürdige Ungleichheit auf, die am auffälligsten beim „o“ und „eu“ hervortritt. Im Piano lassen diese Laute die richtige dunkle Färbung nicht vermischen. Bei stärkerer Tongebung aber hört man beispielsweise „wahl“ statt „wohl“ oder „Freide“ statt „Freude“. Diese übermäßige Hellfärbung zeigte sich zwar nicht immer, aber sie muß das Gesamtbild doch trüben. Jedenfalls nimmt sie dem Sänger die Fähigkeit, dramatischen Höhepunkten durch Kraft und Glanz stimmlicher Entfaltung zum sieghaften Ausdruck zu verhelfen. Im Spiel war Herr Stein im ersten Akt sehr zurückhaltend. Später wurde er in Haltung und Geste etwas freier, ohne uns jedoch von der Bedeutung seiner hohen Sendung als Gralsritter voll und ganz überzeugen zu können. Die Frage der Anstellung eines Helldarstellers an unserer Bühne wird also wohl durch dieses Gastspiel nicht erledigt werden können.

#### Thalia-Theater.

##### Krümel vor Paris.

Wenn auch unser Vorstadtpublikum der Kriegsspieler „Krümel vor Paris“ an den Weihnachtsfeiertagen einen geradezu jubelnden Empfang bereitet, so kann das die Kritik nicht von der Feststellung abhalten, daß dieses neu aufgeputzte „vaterländische Zeitbild“ von Franz Cornelius in Wirklichkeit ein vaterländisches Zerbstbild ist. Wir wollen nicht glauben, daß alle Besucher des Theaters an der Schwertstraße der Meinung sind, der gegenwärtige Krieg sei nichts weiter als eine Art höherer Witz, über wunden muß man sich doch darüber, daß nicht ein Zuschauer das Bedürfnis fühlte, gegen diese würdelose und alberne Parodie auf die besten Gefühle, die uns Deutsche zurzeit befeelen, zu protestieren. Der läppische Inhalt der Fosse verdient nicht, hier wiedergegeben zu werden. Möge die Andeutung genügen, daß ein Tango drin vor kommt, einige zärtliche junge Französinen, ein rührend guter russischer Jude, ein adelstoller, hernach befehter verfrachteter Baron, ein hochpatriotischer Sozialdemokrat und schließlich der alte Berliner Landsturmmann Krümel selber, der zuerst in seiner Berliner Laubenzweigkolonie und dann in einem exotischen französischen Schloß mit dem Maul Helldarstellers vollbringt. Daß er dabei stets den Namen „seines Freundes“ Gafeler im Munde führt, sei ebenso wie die variéteartige Verwandlung zweier Porträts französischer Präsidenten in die Bilder des deutschen und österreichischen Kaisers als besonders starke Geklamortheit erwähnt. Den „Rittelhelden“ spielte und „sang“ (Herr Melton hatte verschiedene „patriotische“ Couplets beigeleitet) Herr Schaefer ganz im Sinne des Urhebers des Machwerks; ein französisches Tangobändchen gab Fräulein Wanda Gelegenheit, mit graziöser Toiletten und nettem Gesangs sich wieder in Breslau in Erinnerung zu bringen. Sonst seien noch das niedliche Fräulein Sorel, Frau

Mäder-Stegemann (als vertriebene Ostpreußin, die bereits am Tage der Mobilmachung in Berlin von ihren Leiden erzählt) und Fräulein Kriß, die ebenfalls fingen mußte, aus der Schär der sonst mittelmäßigen Darsteller herausgehoben. Ganz unsäglich ist es, daß Herr Dr. Meher als Regisseur die Rolle eines kriegsbegeisterten jungen Aristokraten dem so unglücklich aussehenden Herrn Leuther anvertraut hatte, dem man nach wie vor raten muß, sich einem anderen Beruf zuzuwenden. Gulbigt die Direktion unserer Schauspielbühnen lediglich dem Grundsatz: Geschäft ist Geschäft, dann kann bei diesen „Krümel vor Paris“ als einem Sieg buchen. Alle vaterländisch gesinnten Menschen müssen den lärmenden Erfolg eines solchen Machwerks aufrichtig bedauern. A. D.

### Aus dem schlesischen Gebirge.

\* Aus Meinerz wird uns über das Wetter während der Weihnachtstage gemeldet: In den Bergen der oberen Grafschaft Glaz herrscht seit einer Woche fast ununterbrochen starker Schneefall. Die Schneehöhe beträgt bereits über 50 cm. Winterpost aller Art und Schlittenpartien kommen jetzt in der schönen Meinerzer Winterlandschaft auf ihre Rechnung. Der Weihnachtsverkehr an Sportlern und Winterfahrgästen blieb freilich hinter dem Vorjahre zurück, war aber im ganzen sehr rege. Täglich treffen noch Gäste ein.

W. Tannhausen, 27. Dezember. In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag gingen reichliche Schneemengen hier nieder, die soviel die Schlittenbahn in Gang brachten. Gestern und heute war daher ein lebhafter Schlittenverkehr hier im Gebirge, zumal eine angenehme Temperatur und fast kein Wind herrschte. Heute abend trat leichtes Frostwetter ein, sodaß auf den Bestand der Schneelage vermutlich zu rechnen ist.

\* Rudzinski, 27. Dezember. Am zweiten Weihnachtsfeiertag nachmittags 3½ Uhr fuhr ein von Gleiwitz kommender, mit Kohlen- und Mehl beladener Güterzug ausfindend infolge falscher Weichenstellung auf ein totes Gleis, sodaß zwei dort stehende Waggons vor sich her und überfuhr den Freiloch. Die beiden Waggons sowie die Lokomotive stürzten den Abhang hinunter auf die von Hlzt nach Rudzinski führende Schaulsee, welche aber passierbar ist. Die beiden Waggons wurden total zertrümmert, der Gleis zum Teil die Lokomotive. Die anderen 20—25 Waggons wurden teilweise aus den Geleisen gehoben und führten auf, so daß eine Zertrümmerung stattfand. Menschenleben sind glücklicherweise nicht vernichtet worden. Nur der Lokomotivführer und Geizer erlitten geringe Quetschungen, während das andere Personal durch rechtzeitiges Abspringen, ohne Schaden zu nehmen, sich retten konnte. Der Materialschaden ist ziemlich groß.

### Handelsteil.

#### Zur Diskontherabsetzung.

Frankfurt a. M., 27. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Stockholm: Die Ermäßigung des deutschen Reichsbankdiskontes findet in der schwedischen Presse Anerkennung, die umso lebhafter ist, als das Vorgehen des Reichsbankdirektoriums eine Erleichterung des Zinsfußes auch für Schweden wahrscheinlich macht. — So schreibt „Svenska Dagbladet“: Die Herabsetzung des deutschen Diskontes kommt uns angelichts der wunderbaren finanziellen Kriegsbereitschaft Deutschlands nicht unerwartet. Nun wird auch die Herabsetzung des sechsprozentigen schwedischen Zinsfußes um ½ Prozent zu Neujahr sehr wahrscheinlich.

\* Breslau, 28. Dezember. Getreidemarkt. Bei fehlenden Zufuhren verlief der Markt bis jetzt geschäftlos. Notierungen blieben unverändert.

Festsetzung der städtischen Marktnotierungen-Kommission für gute Qualität der letzten Ernte für 100 kg in M.  
28. Dezember | 24. Dez. | 28. Dezemb. | 24. Dez.  
Weizen . 24,70—25,20 | 24,70—25,20 | Hafer . 20,10—20,60 | 20,10—20,60  
Roggen . 20,70—21,20 | 20,70—21,20 | Gerste . — 21,20 | — 21,20  
Heu 7,40—7,80, Miststroh (Stegeldrusch) 4,20—4,60, Preß- und Krummstroh 2,40—2,80.

Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr.  
Mehl fest, n 100 kg einchl. Sad Netto (im Kleinhandel) Weizenmehl 00 39,00—40,00 M. Roggenmehl 34,00—35,00 M.  
Kartoffeln. Speisekartoffeln 2,50 M n 50 kg. Magn. bon. und ähnliche Sorten 2,75 M. Fabrikartoffeln 1,70—2,00 M je nach Stärkegehalt.  
Haaren. Leinwand fest, 32—36—40 M.

Festsetzungen der Notierungskommission für Kleesaaten  
Preis per 50 kg | fein | mittl | ger. | Preis p. 50 kg | fein | mittl | ger.  
Vollklee . . . . . 103 88 68 | Timothy . . . . . 50 40 30  
do. ital. . . . . 80 75 65 | Alfalfa, feibefrei . 108 93 78  
Weißklee . . . . . 100 85 65 | do. mit Seide . . . 60 50 40  
Gelbklee . . . . . 55 40 30 | Wundklee . . . . . 93 73 63  
Vollklee, Timothy, in feidefreier Qualität entsprechend höher.

**Wien, 26. Dez. Börse.** Die Umsätze auf der heutigen Effektenbörse betrugen 20 000 Stück Aktien. Das hauptsächlichste Merkmal des Verkehrs bildeten die Rückkäufe der Spekulation die etwöchige Kursrückholungen herbeiführten. Im Bondmarkt war der Verkehr schleppend, wobei insgesamt 446 000 Dollars umgesetzt wurden.

**Wien, 27. Dezember.** In der vergangenen Woche wurden 135 000 Dollar Gold und 258 000 Dollar Silber eingeführt; ausgeführt wurde kein Gold, aber 1 820 000 Dollar Silber.

**New-York, 27. Dezember.** (Schluß.) Stettig.

vom	27.	24.	vom	27.	24.	vom	27.	24.
Geld a. 24 Stund.	nom.	2 3/4—3	Cheap. Ohio com.	40 1/2	40 1/2	South. Pacific	81 1/2	81
Cable Transfers.	4,86,25	4,86,75	Chic. Milw. St. P.	85 1/2	85	Sent. Railw. pref.	—	53
W. Lond., 60 Tg.	4,82,50	4,83,00	Colorado South.	—	20	Union Pacif. com.	114 1/2	113 1/2
Sichtwech. Paris	5,17,75	5,17,75	Donr. RioGr. com.	5 1/2	6	Amal. Corp. com.	50 1/4	49 1/4
Sichtw. Berlin	82 1/2	88 1/2	Erie common	21 1/2	21	Amer. C. Can. com.	24 1/4	23 1/2
Silber Bullion	43 1/2	43 1/2	Erie pref.	33 1/2	32 1/2	Amer. S. M. pref.	87	87
Atchaf. Topka 4	90 1/2	91	Jll. Centr. com.	107	107	Amer. S. M. Ref. c.	93	93 1/2
Bullion Ohio 4 1/2	84 1/2	84 1/2	Louisv. Nashv. c.	120	115	Amer. Tel. Telgr.	116 1/2	116 1/2
Cheap. Ohio 4 1/2	70	70	N. Y. Centr. com.	82 1/2	82	Bethlehem Steel	42 1/2	42 1/2
Northern Pacif. 3	62 1/2	62 1/2	do. Int. West. com.	20 1/2	20	Steel pref.	87	87
„ „ 4	79	79	Norh. West. com.	98	98	Central Leather	36 1/2	35
South. Pacific 4	79 1/2	80 1/2	Norh. Pacif. com.	98	97	Utha Copper	—	—
Union Pacif. 4	88	88	Pennsylvania c.	103 1/2	103	Amer. Bar. U.	43 1/2	42 1/2
Atchaf. Top. com.	90	89 1/2	Reading com.	141 1/2	141	Intern. Harvest.	88	88 1/2
Canada Pacific	153 1/2	153 1/2	Rock Island com.	—	—			

Missouri Kansas Texas pref. —, Missouri Kansas Pacific com. —, Intern. Merc. Marine pref. —, Mexikau. Petroleum —, United States Steel Corp. com. 48, United States Steel Corp. pref. 104, Republic Iron & Steel —.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

28. Dez.	Temperatur			Mischf.	Wind	Wetter	28. Dez.	Temperatur			Mischf.	Wind	Wetter
	heute	früh	Max. 1 Min. seit 24 St.					heute	früh	Max. 1 Min. seit 24 St.			
Rosenh.-Br.	-4	+1	-5	1	SO 1	Nebel	Friedland	-6	0	-8	0	S 2	Nebel
Kriemler	-1	+2	-1	5	SW 1	bedeckt	Schneidberg	-4	-8	0	0	W 2	klar
Bothen OS.	-1	+2	-1	5	SW 1	bedeckt	Görliitz	-3	2	8	0	S 1	heiter
Ploß . . .	-3	+2	-3	7	SW 3	halbbd.	Grünberg	-9	0	-9	0	S 2	Nebel
Habelschwerdt	-3	0	-9	1	NW 1	heiter	Ostrowo .	2	6	-2	1	S 1	heiter

**Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.**

Nach Bresl. Ortszeit	26. Dezember	27. Dezember	28. Dez.
d. i. M. C. 3 + 8 Min.	M. 21.11.1914. 9 U.	M. 7 U. 11.11.1914. 9 U.	M. 7 U. 11.11.1914. 9 U.
Zufuhr (mm) (0) . . .	+0,8	-0,7	-0,8
Zufuhr (mm) (0) . . .	757,2	757,0	752,8
Dunstdruck (mm) . . .	4,6	4,1	4,2
Dunstfälligkeit (%) . .	75	98	97
Wind (0—12) . . . . .	NW 1	NW 1	W 2
Wetter . . . . .	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Höhe der Niederschläge vorgelesen 0,85, seit gestern früh 1 mm. — Vorgelesen und gestern nachmittags Schnee; heute früh Nebel.  
Zur Reduktion aufs Meeressniveau sind 18,1 mm hinzuzufügen.



## Bom Breslauer Getreide- und Produktenmarkt.

(Die Preise gelten für 100 kg, wenn nicht anders bezeichnet.)

Auch in der Weihnachtswache blieben die Zufuhren in Brotgetreide fast vollständig aus, sodass Umsätze hierin kaum stattfanden. Der Bedarf der Mühlen war auch außerhalb des Getreidemarktes nicht zu decken möglich. Die amtlichen Notizen blieben unverändert. Weizen notierte 24,70 bis 25,20 M., Roggen 20,70 bis 21,20 M. Das Angebot von Safer war gering und war auch hierin wenig Geschäft. Safer notierte unverändert 19,90 bis 20,40 M. Die neuen Bestimmungen für den Gerstenhandel, die mit dem 24. d. M. in Kraft treten, bewirkten, daß eine große Zurückhaltung in diesem Artikel eintrat und statt der gezahlten Preise von 28 M. kaum mehr als 25 M. zu erzielen waren. Die amtliche Notiz wurde inzwischen um 4 M. heruntergesetzt und wird in den nächsten Tagen den festgesetzten Höchstpreis von 21,20 M. erreichen, welcher dann für alle Gersten, also auch für Futtergersten maßgebend ist, da die Gewichtsgrenze bis 68 kg und über 68 kg Schottergewicht wegfällt. Das Angebot von Hülsenfrüchten zu Speisegeworden bleibt nach wie vor sehr schwach und konnte die Nachfrage nicht befriedigt werden, obgleich die hohen Forderungen bewilligt wurden. Geringe Erbsen, Linsen und weiße Bohnen wurden in kleineren Partien angeboten. Das Kartoffelgeschäft verlief wie in der Vorwoche sehr ruhig. Für Speicherkartoffeln, bessere Sorten, zahlte man 2,75, für alle anderen Sorten 2,50 M. für den Zentner. Der Umsatz in Fabrikkartoffeln war gering und wurde das Prozent Stärke mit 9½ bis 10 % gezahlt. In Kartoffelfabrikaten war bei mäßigem Angebot wenig Geschäft zu den festgesetzten Höchstpreisen. Kartoffelflocken 25,30 M. und Kartoffelmehl 24,05 M. Weizen netto, ohne Safer. Die Umsätze in Futtermitteln verringerten sich noch mehr, da die Forderungen hierfür noch höher waren. Auch Kleie blieb weiterhin schwer zu beschaffen, obgleich neben dem Mühlenpreis von 13 M. noch ein Großhandelspreis vor 15 M. festgesetzt wurde. Mangels Angebot fand in Mais kein Umsatz statt, ebenso wurde Raps nicht gehandelt. Auch Reinfamen wurde wenig angeboten und dafür weit über Notiz gezahlt. Senf notierte 7,40 bis 7,80 M. Nichtroß (Flegelbruch) 4,20 bis 4,60 M. Weizen und Krummstroh 2,40 bis 2,80 M. Am Samereienmarkt hatte die feste Stimmung für Rohleerleinen weiter Bestand. Die Zufuhren blieben bei dem kalten Wetter noch klein und fanden sich Abnehmer. Die Stimmung für Weisklee ist weiter matt. Für Schmelz, Gelb- und Rannenleer herrschte gute Kaufkraft und mußten für feinste Qualitäten hohe Preise angesetzt werden. Auch Timothy und Maigräser blieben weiter gut bedacht. Für neue Geradella wurden wieder höhere Preise gefordert und mußten dieselben bezahlt werden, da das Angebot sehr schwach blieb.

**BIB. Liverpool, 18. Dezember. Baumwolle.** Wochenumsatz 40 800, do. von amerif. Baumwolle 30 710, gefamter Export 4 847, do. Import 101 125, do. von amerif. Baumwolle 84 629, gefamter Vorrat 708 330, do. von amerif. Baumwolle 444 700, do. do. von ägypt. Baumwolle 56 660 Ballen.

**Liverpool, 19. Dezember. Baumwolle.** (Schlussbericht.) (Offizielle Notierungen.) American ordinary 2,88, do. good ordin. 3,33, do. fully good ord. 3,53, do. low middl. 3,95, do. fully low middl. 4,20, do. middling 4,42, do. fully middling 4,62, do. good middling 4,66, do. fully good middling 4,83, do. middling fair 5,23, p. Pernam fair 4,83, do. good fair 5,25, Ceara fair 4,83, do. good fair 5,25, Eyprian brown fair 5,75, do. good fair 6,05, do. fully good fair 6,30, do. brown good 7,00, Peru rough good fair —, do. do. good —, do. do. fine —, do. moder rough fair —, do. do. good fair —, do. do. good —, do. smooth fair —, do. good fair —, M. G. Broach good, 3,85, do. fine 4,15, Bhowmuggar good —, do. fully good —, do. fine —, Comra Nr. 1 good —, Seinde Nr. 1 fully good —, do. Nr. 1 fine —, fully good —, do. fine —, Bengal fully good —, do. fine —, Madras Tinnevely good —.

## Wasserstandsnachrichten.

	26.	27.	28.	M	25.	26.	27.	M
Rathor	1,39	1,67	1,84	1,77	Steinau	1,32	1,27	1,42
Cosel	0,81	0,90	1,00	0,95	Tschicherzig	—	0,99	0,97
Krapitz	2,16	2,26	2,28	1,22	Fürstenberg	—	0,68	0,63
Neisse	—	0,36	0,35	—	Havelberg	2,90	2,01	2,02
„Md. OP	3,82	3,82	3,82	3,70	Rathenow OP	1,66	1,64	1,63
„Md. UP	1,33	1,62	1,70	1,34	„OP	0,46	0,47	0,43
Brieg OP	4,50	4,66	4,66	4,58	Brandenb. OP	2,20	2,24	2,22
„Mastkan	2,20	2,47	2,46	2,38	„OP	0,90	0,86	0,92
Kottwitz	1,00	1,39	1,28	0,93	Spandau OP	0,61	0,66	0,64
Treschen	0,72	1,15	1,03	1,14	Charlottenburg OP	2,78	2,74	2,78
Breslau OP	5,00	5,12	5,08	5,02	Brieskow OP	0,90	1,12	1,06
„OP	1,58	1,24	1,34	—	Temp. d. Oderw. morg. 7 Uhr	—	—	—
Pöpelwitz	+0,34	+0,66	+0,66	1,50	M. = Mittelwasser	—	—	—

Auslieferungshöhe für die Oder-Ohle- und Schwarzwasser-Niederung Kottwitz 3,50, Treschen 3,25.

Heute vormittag um 9¼ Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser teurer Vater, der

Königl. Landgerichtsdirektor und Hauptmann a. D.

## Hugo Haude.

Hirschberg, den 25. Dezember 1914.

Marie Haude, geb. Hoffmann,

Herbert Haude, Referendar,

z. Zt. Kriegsfreiwilliger im Res.-

Jägerbat. 21,

Waldemar Haude.

Die Beisetzung erfolgt Montag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus. Trauerbesuche dankend abgelehnt.

Am 23. d. M. entriß uns der unerbittliche Tod unerwartet unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

## Frau Susanna Springer

geb. Sternagel

im 85. Lebensjahre.

Breslau, Viktoriastr. 100, II., den 27. Dezember 1914.

Emma Kniefel, geb. Springer.

B. Kniefel, Rechnungsrat.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. M., nachmittags 2¼ Uhr, von der Begräbniskapelle des neuen Gräbschener Kommunalfriedhofes aus statt.

Am 24. d. M. entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber Freund, der

Glasermeister

## Richard Wenzel.

Sein biederes und leutseliges Wesen sowie sein aufrichtiger Charakter sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Seine Freunde

Böhm. Klinekert. Milde. Pelz.

## Todesanzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, am 25. Dezember 1914 unsern geliebten Vetter und Oheim, den

Königlichen Major z. D.

## Herrn Louis von der Oelsnitz

im 82. Lebensjahre heimzurufen. Fest im Glauben an den Erlöser und der lebendigen Hoffnung auf ein unvergängliches Erbe, ist er mit innigem Danke gegen den Herrn seines Lebens entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Ernst von der Oelsnitz,

Oberstleutnant z. D.

Schadewalde bei Marklissa.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Dezember 1914, statt.

Nach langen schweren, mit rührender Geduld ertragenen Leiden erlöste Gott der Allmächtige am heiligen Abend 6½ Uhr unseren innigstgeliebten, hoffnungsvollen Sohn, Bruder, Bräutigam, Junggesellen, den

Kaufmann

## Gerhard Springer

im blühenden Alter von 25 Jahren 5 Monaten.

Diese Trauerbotschaft allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid.

Bad Salzbrunn, den 24. Dezember 1914.

Familie A. Springer,

Erna Krüger, als Braut.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. M., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause „Eisernes Kreuz“ aus nach dem evangelischen Friedhofe in Weißstein statt.

## Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes heiligem Willen starb am 25. d. M. meine innigstgeliebte Gattin, unsere teure Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Rentiere

## Agnes Wiesner,

geb. Halfter,

im Alter von 60 Jahren.

Schweidnitz, Gr.-Tinz, Nimptsch.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch, den 30. Dezember, vorm. 10 Uhr in Gr.-Tinz, Kr. Nimptsch.

## Statt besonderer Anzeige!

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied unerwartet meine geliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Elisabeth Schölzel

verw. gewesene Hentschker

geb. Herzog

im Alter von 43 Jahren.

Breslau, den 25. Dezember 1914.

In tiefstem Schmerz, im Namen aller Hinterbliebenen: Paul Schölzel und Sohn.

Die Beerdigung fand Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Sternstraße 74 aus nach dem Oswitzer Sandfriedhofe statt.

## Statt besonderer Meldung.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß heut 9½ Uhr vormittags mein Mann, der

Kaufmann

## Paul Schirdewahn

zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Guhrau, den 27. Dezember 1914.

Bez. Breslau.

In tiefer Trauer

Aloysia Schirdewahn,

geb. Grün.

## Liebesgaben im Feldpostbrief

zur Vorbeugung u. Heilung gewisser Darmerkrankungen (Ruhr, Durchfall) glänz. bewährte Tabletten

Kaffee-Tabletten Röhre à 12 Stück = 0,75 Mark

Tee-Tabletten Schachtel à 50 Stück = 1,00 Mark

Kakao-Tabletten die Dose = 2,00 Mark

Trinkwasser-Verbesserungs-Tabletten die Dose = 1,00 Mk. u. 60 Pf.

Kolipastillen gegen Ermattung zum Einträufeln in die Kleidung, bewährt und

Ungezielter-Oel empfohlen, große Flacon 1,50 Mark.

Rum-Tee-Zucker für 12 Tassen nach Vorschrift, feldpostmäßig 1 Mk.

Frostbalsam zur Verhütung u. Heilung offener und geschlossener

Frostschäden, Tube 60 Pfz.

Versand auch direkt ins Feld durch die

Egl. priv. Apotheke Joh. Müller, Schweidnitzer Str. 43a, Ecke Hummels

## Kaviar - Import

d. Pfd. 24 - 20 - 18 - 14 Mk.

Paul Neugebauer, Breslau,

Ohlauerstrasse 46.

## Schauspielhaus.

Seite: „Extrablätter.“

Liebig-Theater.

Nur noch kurze Zeit!

„Zur Goldenen Zepter“

Schmiedebühne 22.

Seite sowie jeden Montag:

„Gisbeline.“

Nachdem mein Mann, Rechtsan-

walt u. Oberleutnant Schönfelder,

im Felde gefallen ist, nehme ich

Pensionäre,

die das Realgymnasium in Lüben,

Schlef., besuchen wollen. Eigene

Haus mit Garten und Tennisplatz.

Margarete Schönfelder,

geb. Hartmann,

staatl. gepr. Lehrerin für höhere

Mädchenschulen.

Bereit bis 4. Januar

Fritz Wegner, Dentist

born. Alwin Hennet,

Neue Südendr. 13 a. Tel. 6871

Frau Frick, Spezialistin für

Klosterstrasse 5, I.

Körperpflege Hembach, Ohlauer-

strasse 84, III. Et., Eingang Schubert.

Körperpflege I. Et., links.

Körperpflege Götze, IV. r.

Körperpflege Eise

Körperpflege Ehrhardt,

Sadowastraße 53,

la Nagelpflege la

Albrechtstr. 18, I.

Körperpflege Oberstr. 11, S. Etg., I.

Körperpflege,

Bahnhofstr. 31, hochst.

Haupt-Niederlage:

Wendts - Patent

Zigarren, Zigarretten und Tabake

E. Kleinke, Tauentzienstr. 58, hochst.

gegenüber Classenstr.

Kein Laden. Fernruf 734.

Proben v. 10 Stück. Preislisten gratis.

2850 Serien-Lose - 2850 Gewinne

Am Silvester

Gewinn-Ziehung der in der Serie

gezogenen Braunschweigisch.

20-Taler-Lose

Alle Gewinne ohne Abzug.

45000 M.

9000 M.

6000, 4800, 10 à 300, 6 à 120,

kleinster Gew. 84 M. Ein Serien-

Los offeriere für Mark 264.

Carl Heintze,

Spezial-Geschäft für Serien-Lose,

Berlin W. Unter den Linden 3.

Täglich

nachmittags von 5 Uhr ab:

Wannen

Bachschinken

vom Lufikus, sehr mild

und saft

¼ Pfd. 50 Pfz.

Georg Hildebrand.

## Pferde-Auktion.

Am 2. Januar 1915, Sonnabend vormittag um 9½ Uhr, werden auf

dem Gutshof Oberlin bei Gundelsf., Kreis Oels,

ca. 20 Stück arbeitstfähige Alderpfende

wegen Wirtschaftsausrüstung an meistbietende gegen sofortige bare

Bezahlung versteigert.

Die Gutüberwältung.

von Bous.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinzialen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau. Druck von Witz. Gottl. Korn in Breslau